

sische Kirchengeschichte wieder, in welcher insbesondere die Zeugnisse christlichen Glaubens aus der Zeit vor der Mission Karls des Großen diskutiert wurden sowie das Problem der Kontinuität von vorchristlichen Kultstätten und christlichen Kirchen und ferner die Frage heidnischer Reaktionen nach der Mission. A. Genrich, F. Niquet und D. Zoller bieten das archäologische Material dar, H.-D. Kahl prüft in einem längeren Diskussionsbeitrag die Aussagefähigkeit dieses Materials, um die Tatsache, daß eine topographische Kontinuität heidnischer und christlicher Kultstätten in Sachsen nicht nachgewiesen wurde, in ihrer Bedeutung zu relativieren, zumal diese Kontinuität außerhalb Sachsens bezeugt ist. Der Vergleich mit außersächsischen Verhältnissen führt Kahl auch zu der Annahme heidnischer Reaktionen, zu welchen er insbesondere den Stellinga-Aufstand rechnet. In allgemeinere missionsgeschichtliche Zusammenhänge führt auch der Beitrag von H. Jankuhn, Das Missionsfeld Ansgars (vgl. DA 23, 580). Über die in letzter Zeit in Niedersachsen ausgegrabenen Kirchen des 9. und 10. Jh. unterrichtet J. Sommer; G. Kie-so w gibt einen Überblick über die Grabungen in Brunshausen. Der Band enthält im übrigen: R. Drögereit, Die schriftlichen Quellen zur Christianisierung der Sachsen, und W. Schäfer: Ansgars missionstheologische Stellung.

H. Boodmann

Paul Leidinger, Untersuchungen zur Geschichte der Grafen von Werl. Ein Beitrag zur Geschichte des Hochmittelalters (Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte 5) Paderborn 1965, Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens Abteilung Paderborn, 130 S. u. 3 Karten. — Die unter der Betreuung von Prof. Hömberg in Münster entstandene phil. Dissertation will keine abschließende und umfassende Gesamtgeschichte des Werler Grafenhauses darstellen, das eine hervorragende Stellung in Westfalen eingenommen hat. So behandelte Leidinger das Herkunftsproblem der Werler Grafen nur am Rand, arbeitete die politische Tätigkeit nur bei den Hauptträgern des Geschlechts, Hermann (I.), Hermann (II.), Heinrich und Bernhard von Werl-Arnsberg heraus und erfaßte, soweit möglich, die Herrschaftsrechte des Hauses. Eine Überprüfung des Annalista Saxo und der Quedlinburger Annalen zu den drei Grafen Hermann, Rudolf und Bernhard ergab, daß die Divergenzen der beiden Quellen nicht genealogischer Natur sind, sondern auf verschiedenen Auffassungen von der politischen Situation der Zeit beruhen. Bescheiden nennt Leidinger als Ziel seiner Arbeit, einer späteren Gesamtgeschichte des Werler Grafenhauses den Weg zu ebnen.

A. G.

H. Patze, Landesgeschichtsschreibung in Thüringen, Jahrbuch für Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 16/17 (1968) S. 95—168, gibt einen Überblick über die mittelalterlichen erzählenden Quellen, über die Historiographie des 16. bis frühen 19. Jh. sowie schließlich über die Organisation der Geschichtsforschung in der folgenden Zeit. Diese Verbindung herkömmlicherweise getrennter Gegenstände wird damit begründet, daß der humanistischen Historiographie keine derart einschneidende Bedeutung zukomme, welche „Quellen“ und „Literatur“ im Sinne einer chronologischen Aufeinanderfolge voneinander abzusondern erlaube. Die Geschichte der Geschichtsschreibung erscheint vielmehr als ein kontinuierlicher Hergang; die einzelnen Werke unterscheiden sich in ihrer kritischen Haltung nicht prinzipiell, sondern nur graduell voneinander.

H. Boodmann

Geschichte Thüringens. Hg. v. Hans Patze u. Walter Schlesinger. 3. Bd.: Das Zeitalter des Humanismus und der Reformation. Mit 4 Kt. im Text, einer Faltkt. in Rückentasche u. 16 Abb. (Mitteldt. Forsch. 48/III) Köln-